

Die Entzauberung des Euro schreitet voran

27.05.2018 | [Prof. Dr. Thorsten Polleit](#)

Die Euro-Einheitswährung wird zu einem immer größer werdenden Problem, zu einer erdrückenden Zwangsjacke für die Teilnehmerländer.

Die US-Zentralbank (Fed) hebt die Zinsen in kleinen Schritten an. Davon ist die Europäische Zentralbank (EZB) noch weit entfernt. Ihr Leitzins liegt nach wie vor auf der Nulllinie. Bis Ende September 2018 will sie weiter Schuldpapiere in Höhe von 30 Mrd. Euro pro Monat kaufen - möglicherweise auch darüber hinaus, wenn der EZB-Rat das für nötig befindet. Die Öffentlichkeit scheint sich mit der anhaltenden Nullzinspolitik abgefunden zu haben.

Dazu tragen vermutlich die vielen beschönigenden Kommentierungen von Politikern und systemhörigen Ökonomen bei, die einseitig angeblich positive Effekte der EZB-Geldpolitik - wie Konjunkturanschub und Senkung der Zinskosten für die öffentlichen Haushalte - herausstellen und loben.

Doch die Negativeffekte der Nullzinspolitik sind gewaltig und unübersehbar. Der Sparer erhält keinen Zins mehr und sein Realzins ist sogar negativ. Seine Ersparnisse werden im Zeitablauf nicht mehr, sondern weniger wert. Das reißt tiefe Löcher in die Altersvorsorge; immer mehr Menschen werden zu staatlichen Almosenempfängern und leichte Beute für Demagogen.

Der künstlich niedrige Zins senkt die Kapitalkosten künstlich ab, verleitet zu Fehlinvestitionen und hält unrentable Firmen und Banken am Leben. Das schläfert die Wettbewerbskräfte ein, lässt die Wachstumsdynamik schwinden. Der Nullzins treibt die Aktien-, Häuser- und Grundstückspreise in die Höhe. Wohnraum wird für viele unerschwinglich. Und nicht zuletzt verlockt der niedrige Zins Konsumenten, Unternehmen und Häuslebauer sich zu verschulden.

Die Dauerschuldnerie wird befördert: Fällige Schulden werden nicht zurückgezahlt, sondern mit neuen Krediten, die einen noch niedrigeren Zins tragen, refinanziert. Das entlastet die Budgets der Schuldner - vor allem auch bei den Staatsschuldnern. Die Wohl und Wehe aller wird zusehends abhängig davon, dass der Zins niedrig bleibt beziehungsweise auf ein noch geringeres Niveau heruntergeschleust wird.

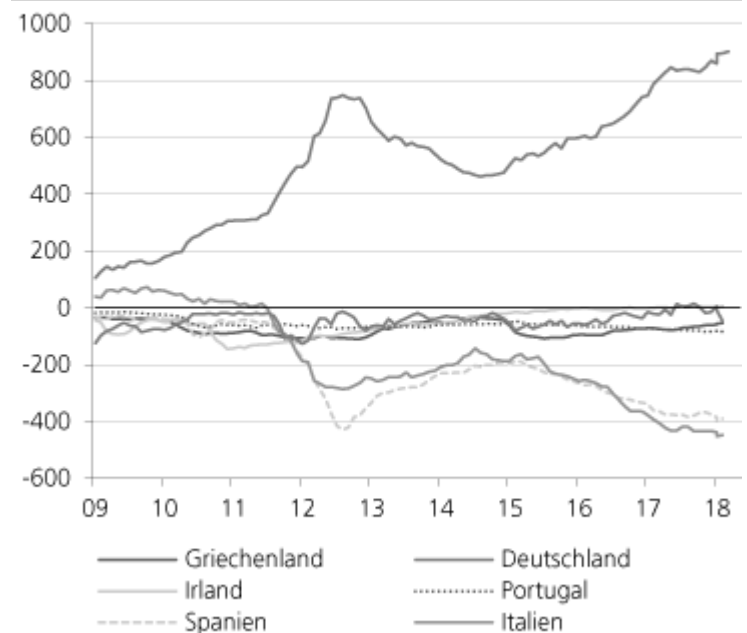
Politische Interessen bilden sich heraus, die eine einmal begonnene Nullzinspolitik nicht mehr rückgängig machen wollen - weil sie die damit verbundenen Anpassungen in Wirtschaft und Gesellschaft ablehnen. Historisch gesehen ist das keine Überraschung: Der Kriegssozialismus in Österreich-Ungarn während des Ersten Weltkrieges hatte nie die Absicht, einmal getroffene Verstaatlichungsmaßnahmen später wieder fallen zu lassen.

Seine Befürworter wollten auf diese Weise zur Vollendung des Sozialismus fortschreiten. Um den Widerstand gegen die Sozialisierung zu zerstreuen, beschwichtigten die Politiker mit dem Verweis auf "Ausnahmeverfügungen". Wie sich die Bilder gleichen: Die sozialistischen Notmaßnahmen, die die Staaten im Euroraum auf den Weg bringen - ob Europäischer Währungsfonds oder Einlagensicherung als Kernelement der Bankenunion -, sollen natürlich dauerhaften Bestand haben. Die Schuldenvergemeinschaftung ist längst unumkehrbare ökonomische Realität.

Unter der Führung der EZB ist eine Umverteilungsmaschinerie entstanden, bei der wohl kaum jemand noch den Überblick hat, wer eigentlich was gewinnt, und wer wieviel verliert. Das Vermögen der Bürger und Unternehmer wird innerhalb der Staaten umverteilt (Kreditnehmer werden auf Kosten der Sparer subventioniert) und auch über nationale Grenzen hinweg (von einem Land zum anderen).

Deutschlands Target-2-Saldo erreichte 902,4 Mrd Euro im April 2018

Ausgewählte Target-2-Salden in Mrd. Euro



Quelle: Universität Osnabrück, Deutsche Bundesbank.

Quelle: Universität Osnabrück, Deutsche Bundesbank

Die berühmt berüchtigten "Target-2-Salden" zeigen, dass die EZB die Kapitalflucht aus Italien, Spanien, Griechenland und Portugal mit neu geschaffenem Geld finanziert. Dadurch hat die Deutsche Bundesbank nun Target-2-Forderungen von 902,4 Mrd. Euro (Stand Ende April 2018) - das sind ungefähr 30 Prozent des deutschen Bruttoinlandsproduktes. Letztlich wird diese Zeche der deutsche Steuerzahler zahlen müssen.

Die Target-2-Salden stehen damit für eine untrügliche Wahrheit: Die EZB-Geldpolitik entzieht den Euro-Ländern, die noch relativ gut dastehen, wirtschaftliche Substanz und verteilt sie um, an die Länder die schlecht dastehen. Genau das lief zwischen der damaligen Sowjetunion und ihren Satellitenstaaten ab: Die noch halbwegs leidlich produzierenden Länder mussten Tribute an Moskau entrichten, die ihre Leistungsfähigkeit immer weiter ausbluten ließ.

Dass aus einer solchen Politik ein wirtschaftlich gestärkter Euroraum hervorgehen wird, kann niemand, der nationalökonomische Grundkenntnisse hat, ernstlich behaupten. Doch sollte man nicht meinen, die immer größer werdenden Probleme im Euroraum werden notwendigerweise zum Umdenken und Umlenken bei den Regierten oder Regierenden führen.

Aus "bösen Erfahrungen" lernt man nicht notwendigerweise. Entscheidend ist, wie erfahrene Missstände interpretiert, auf welche Ursache sie zurückgeführt werden. Die Serie von Problem- und Krisenherden im Euroraum wird nicht abreißen.

Sie hat vielmehr System, erlaubt der Politik, die Schlinge um den Hals der Bürger und Unternehmer immer enger zu ziehen: mit Ge- und Verboten, mit Verlagerung ihrer Souveränitätsrechte nach Brüssel, auf eine supranationale Ebene, die die Bürger de facto gar nicht mehr kontrollieren können.

Um dem Würgegriff entkommen zu können, ist vermutlich nichts wichtiger als das Euro-Einheitengeld loszuwerden, idealerweise das Geld zu entstaatlichen.

Wer sich nicht Wunschträumereien hingeben will, die Politik werde das aufgrund besserer Einsicht leisten, der kann immer noch hoffen, dass die technologische Disruption - allen voran die Blockchain - vielleicht das schafft, was ökonomischer Vernunft und ethischer Einsicht gelingt: den Euro, das staatliche Fiat-Geld überhaupt, durch ein Geld, das im freien Markt entsteht, zu ersetzen.

So paradox es auch klingen mag: Der Nullzins-Schrecken, für den die EZB sorgt, unterstützt die Kräfte, die

besseres Geld anbieten wollen. Denn steigen die Kosten der Euro-Haltung, steigt die Bereitschaft der Euro-Verwender, sich nach besserem Geld umzusehen. Das wird sich spätestens in der nächsten Krise schon zeigen.

Wie nahe man am Ende der Fahnenstange angelangt ist, zeigt sich daran, dass sich die Transfers von den einen Euro-Ländern in die anderen nicht mehr offen, sondern nur noch mehr oder weniger versteckt abwickeln lassen - beispielsweise durch Target-2, Beistandsgarantien und vor allem Nullzinsen.

Mit der neuen Koalitionsregierung in Rom könnte nun ein neuer, noch größerer Problemfall entstehen. Wenn Italien durch seine Politik Ängste auf den Euro-Anleihemärkten schürt und daraufhin die Zinsen steigen, wäre die EZB de facto gezwungen, die elektronische Notenpresse anzuwerfen: Anleihen würden gekauft gegen Ausgabe von neuen Euros, um politisch ungewollte Zinserhöhungen abzuwenden.

Eine denkbar schlechte Nachricht für die Verbraucher, Sparer und Unternehmer im Euroraum: Denn das hieße, dass die Kaufkraft des Euro herabgesetzt würde. Für Euro-Anleger sind die Geschehnisse in Italien ein Weckruf, der da lautet: Gehe kein "Euro-Klumpenrisiko" ein. US-Dollar und Schweizer Franken, vor allem aber auch die "Währung Gold" bieten sich - was die liquiden Mittel anbelangt - als Ausweichmöglichkeiten an.

Dieser Beitrag wurde in ähnlicher Form in eigentümlich frei, Mai 2018, veröffentlicht.

© Prof. Dr. Thorsten Polleit

Quelle: Auszug aus dem Marktreport der [Degussa Goldhandel GmbH](#)

Dieser Artikel stammt von [GoldSeiten.de](#)

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/377364--Die-Entzauberung-des-Euro-schreitet-voran.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).